

## V.

## Medicinische Charlatans in Franken.

a)

**B**enliegendes gedrucktes Avertissement wird Sie von der Beschaffenheit der Medicinal-, Policey-, Anstalten in einigen Gegenden des Fürstenthums Quolzbach belehren. In Markt- fest sah ich vorige Woche noch des Herrn Potanieus Franz Antoni Bogel, Burgers zu Augspurg, Theater stehen, und am 6 April schlug er seinen Kram in Sickershausen auf, einem Ort, der in das Oberschultheisenamt Marktstest gehört. — Seine Ankündigung selbst bitte ich mit diplomatischer Genauigkeit abdrucken zu lassen.

## Hochgeneigte Gönner!

Da ich schon mehrmalen in öffentlichen Zeitungsblättern gelesen, daß verschiedene Aerzte sich die Mühe genommen, aus England, Frankreich und andern entferntesten Gegenden der Welt in unser Vaterland zu kommen, und die Früchte ihrer erlernten Wissenschaften in Betreff der Heilungskunst auch auswärtigen Nationen mitzutheilen; so hat dieses erhabene und menschenfreundliche Bestreben in mir den Gedanken zur Nachahmung erwecket, und um desto weniger fand ich einen Anstand solchen auszuführen, da ich keineswegs von dem unfähigen Hau-

Hausen der vom irrenden Aberwitz ausgebrüteten medicinischen Pflücker entsprossen bin, sondern ich hoffe vielmehr meine vieljährige Bemühungen denen Kranken zum Nutzen, und (welches wohl zu merken) unter leichtem Preise anzubieten. Bin ich nun am Ende meiner Tage so glücklich zu mir sagen zu können, du hast nicht nur deinem Vaterlande, sondern auch auswärtigen Völkern einige Bürger erhalten, so ist mein ganzer Wunsch erfüllt.

Neben habe ich eine kleine Anmerkung, wegen des so allgemeinen aber auch trüglichen Urinschauens, beybringen wollen. Es ist bekannt, daß es fast aller Orten gebräuchlich geworden ist, daß der Arzt aus dem Urin das Alter, das Geschlecht, die Krankheit, deren nächste und entfernte Ursache, den glücklichen oder unglücklichen Ausgang des Uebels bestimmen sollte, und dieses ist meines Erachtens zu viel begehrt, dann wahrsagen und prophezeien ist nie das Thun eines rechtschaffenen Arztes.

Daß aber die regelmäßige Kenntniß des Urins dem darinnen wohl bewanderten Arzt viel Licht gebe, die Zu- und Abnahme der Krankheit zu erkennen, auch manchmal den Spiegel vorlege, worinnen er die Abweichungen von dem natürlichen Zustande einsieht, die kritischen Bemühungen und Absätze wahrnimmt, und nicht selten den wirklichen Zustand des Kranken vor Augen leget, bedarf keiner weitläufigen Beweise, da Hippocrates, Galenus, van Swieten, Boerhaave, Sydenham, de Borer, de Meis, 2c. hierinmalls für mich das Wort sprechen. Wollen Sie nun also aus redlicher Gesinnung, und aus Liebe zu ihrer Gesundheit, Ihren Urin oder Wasser mir zuschicken, so werde ich Ihnen ihre Umstände, so viel als es möglich, daraus entdecken, und vielleicht mehr, als sie von mir denken und erwarten werden, nach Besichtigung desselben ihre Krankheit aufklären können.

Welche nun an äußerlichen Umständen leiden, die ohnehin aus dem Urin nicht zu erkennen sind, als: Augen, Ohren, offene Schäden, Leibscha den beyderley Geschlechts, verschiedene Nauden und Ausschläge, wie auch Erbgrind, Kröpfe, Wind- und Eodhälse, Zahnschmerzen, Echarbeck und Mundfäule, Bluten des Zahnfleisches und noch andere mehr, selbige belieben sich bey mir zu melden, welchen ich nach Besichtigung des Urins und wo es durch dessen Beyhülfe nicht seyn kan, nach genauer Untersuchung der Umstände, aufrichtig sagen werde, ob zu helfen sey oder nicht.

Nun folgen einige Stücke, die ich auszutheilen pflege. Erstlich führe ich bey mir eine gewisse Nachtlaxier, welche in 7 Pillen besteht; sie wird nicht wie andere mit Suppen oder Thee eingenommen, sondern zu Nacht vor dem Schlafengehen in einem Löffel voll Wein oder Bier; man kan beydes nach Belieben nachtrinken; dann fängt es an Morgens ganz gelinde zu laxiren; eine erwachsene Person, die schwächer Natur ist, nimmt zu Nacht nur 5 oder 6 Pillen; ein Kind von 2 Jahren nimmt 2, von 3 oder 4 Jahren nimmt 3 und so weiters. Diese Laxier führet ab alle Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme, benimmt die verlegene Gall und Schleim, bringt den Appetit wieder, und schaffet alle todte und lebendige Würmer samt dem Wurmsstock aus dem Leibe sowohl bey Kindern als Erwachsenen. Schwind- und Dürrsüchtigen, Blutspeienden, Schwangern, und denen, die eine Entzündung des Magens, der Gedärme, oder benachbarten Ingerweiden haben, sind meine wie andere Laxanzen verbotten.

2. Ein Präservativ für Personen, die einen schwachen Magen, Wind und Blähung haben, für Grimmen, Kolischmerzen des Leibes, Dissenterie oder weiße und rothe Ruhr, Durchlauf, in allen

ansteckenden Seuchen und giftigen Nebeln nichts zu ererben, alle Morgen und Abend ein wenig eingenommen. Das Loth kostet 6 Bakzen.

2. Kübre ich ein Remedium, alle 2, 3 und 4tägige Fieber in Kurzen zu vertreiben.

4. Habe ich ein Präservativ für alle rothe, trübe und brennende Augen, wie auch für die Schwäche derselben.

5. Ein sicheres Präservativ vor Schlagflüsse, Hauptschmerzen, Schwindel und schwaches Gedächtniß.

6. Kübre ich bey mir eine Composition der vorzüglichsten Kräut: Es können sich solcher Gesunde und Kranke aus ihrer Blutreinigung bedienen, und wie andern Thee trinken; sie reinigen und verdünnern das Blut, lösen den Schleim von der Brust ab, befördern die Ausdünstung, heben die Verstopfung der Bauch: Ingetwenden, vertreiben die Melancholie oder Schwermuth.

7. Perfertige ich den so berühmten, als in seiner Wirkung unverbesserlichen Englischen Balsam. Es zeichnet sich dieses vortrefliche Stück aus in Contracturen und Lähmung der Glieder, in Sicht an Nerven und Nerven, in Reissen der Glieder, in Hüftwehe und Schmerzen der Lenden, in dem Augschlag und Erbgrind, in gehauenen, gestochenen und gebrandten Wunden ist er unverbesserlich. Das Pfund kostet 10 Gulden.

8. Recommendire ich mich auch allen denjenigen, so mit dem Handel: oder Restelwurm behaftet sind; ja ich offerire mich solchen Personen, daß sie nicht eher bezahlen, bis derselbe radicaliter samt dem Kopfe abgeführt ist.

Schließlich dienet zur Nachricht, daß weder durch meine Leute, noch sonst jemand, eine Medicin verkauft, oder in die Häuser herumgetragen, sondern

von mir selbst, oder in meinem Logie abgehohlet werden muß. Der geneigte Leser wird ersucht, diesen Zettel weiter kund zu machen.

Er logirt in Eichershausen (Eickershausen), im Anspach. Amte Markt Steft.

Der von Sr. churfürstl. Durchl. zu Trier gnädigst privilegirte Botanicus, Franz Antoni Vogel, Bürger zu Augsburg.

b)

Im 2ten Stücke des 2ten Bandes Ihres Journals S. 218. hat einer Ihrer Correspondenten gar wohl bemerkt, warum der lobenswürdige Eifer der Hochfürstl. Würzburg. Regierung und Sanitäts-Commission nicht wohl im Stande ist, die fürstl. Unterthanen vor der schädlichen Pest windbeutelischer Quacksalber zu sichern; weil nämlich die Ritterschafft und noch einige andere Stände mit diesen heilsamen, das Wohl des ganzen Fränkischen Reiches betreffenden Verordnungen noch nicht einverstanden zu seyn scheinen, oder sich nicht einverstehen wollen. In der Beilage \*) finden Sie, wie sich Johann Abell, gebürtig aus Bayern, Hochfürstl. Bambergischer Unterthan zu Unterleutern, im Amte Baumach, sess- und wohn-

\*) Diese Beilage kann man bereits abgedruckt lesen im Journ. von und für Deutsch. and 1789. IX St. S. 249.

wohnhaft, auf eine wahrhaft unverschämte  
 Weise dem Fränkischen Publicum mit seiner  
 Kunst aufzudringen sucht. Man muß die  
 Prahlereien und ohne alles wahre Verständniß  
 der Schrift in den Tag hinein mit biblischen  
 Sprüchen verbrämten Behauptungen selbst le-  
 sen, um sich zu überzeugen, daß noch im Jahre  
 1791 dergleichen Volksbetrüger öffentlich ge-  
 dundet werden. Jeko spectakel dieser Johann  
 Abell, Operateur, Deulist, Stein- und Bruch-  
 Schneider, zu Schwebheim, einem Rittergute  
 der Freyherrn von Vibra, eine Stunde von  
 Schweinfurt, und sucht von da aus die Wirz-  
 burgischen Aemter Gerolzhofen, Volkach,  
 Klingenberg, das gräf. Schönbornische, die  
 beyden Reichsdörfer Sennfeld und Gochsheim,  
 und die Reichsstadt Schweinfurt zu besteuern.  
 In letzterer gelang es seinen mit Zetteln verse-  
 henen emissarien übel; sie wurden von den  
 Policedienern ergriffen, und zur Stadt hin-  
 ausgewiesen. Unbegreiflich ist mirs, daß die  
 Herren von Vibra in ihren Verichten solchen  
 Unfug leiden mögen. Bekannt muß es ihnen  
 seyn: denn der Johann Abell gab ja vor und  
 nach den Ostersfertagen auf seiner hölzer-  
 nen Bontike in Begleitung seines Hanswurst  
 über 14 Tage lang öffentliche — er nennt's —  
 Luft

Lust und Trauerspiele, und der Zulauf der Nachbarschaft war ansehnlich.

## VI.

Von dem Armeninstitut zu Coburg,  
den 12 Febr. 1791.

Es ist rühmlich, und verdient durch Ihr Journal öffentlich bekannt zu werden, wie viel Gutes durch das hiesige Armeninstitut bewirkt werde, dessen Vorsteher der verehrungswürdige Herr Ehrhard Conrad Frommann, Kauf- und Handelsmann, auch Mitglied des hiesigen Stadtraths ist — ein verständiger und überaus thätiger Mann, der sich nicht nur durch unsägliche Mühe, die er auf die Errichtung und bisherige Erhaltung dieser nützlichen Anstalt verwendet, sondern auch noch durch mehrere andere wichtige Dienste um das gemeine Wesen sehr verdient gemacht hat.

Schon die Lage unserer Stadt wird es Ihnen wahrscheinlich machen, daß jährlich sehr viele Handwerkspursche durch dieselbe passiren. Daß aber die Anzahl derselben so groß sey, als sie wirklich ist, dürften Sie wohl nicht vermuthet haben.

Nach